

zügen des Sozialismus bestehen in der untrennbaren und wirksamen Vereinigung der umfassenden und tatkräftigen Teilnahme der Werktätigen an der Lösung der gesellschaftlichen Aufgaben und an der Leitung der Wirtschaft mit der allseitigen wissenschaftlichen Planung und rationellen Organisation der volkswirtschaftlichen und allgemein gesellschaftlichen Entwicklung im gesamtstaatlichen Maßstab.⁴²¹

Diese Aufgabe stellt hohe Anforderungen an die Bürger und ihren Staat. Sie kann nur gemeistert werden, wenn alle lernen und Wissenschaft und Technik zielstrebig in den Dienst der Planung der gesellschaftlichen Entwicklung stellen. In diesem Zusammenhang können die Vorschläge zum Abbau der zentralen Planung, zur Verwandlung des Perspektivplanes in ein Sammelurium unverbindlicher Empfehlungen, zur Schaffung von Konkurrenzsituationen usw. nur als Flucht vor der Größe der Aufgaben angesehen werden.

Sie haben im Zweifel an der Schöpferkraft des Menschen, an seinen Fähigkeiten, diese komplizierten Probleme zu lösen, im Zweifel an der Notwendigkeit und Richtigkeit der führenden Rolle der Partei der Arbeiterklasse ihre Ursache. Solche Vorschläge kommen dem Verzicht auf die bewußte Nutzung der überlegenen Triebkräfte des Sozialismus zugunsten der kapitalistischen Konkurrenz gleich.

Die konkreten Formen der Teilnahme der Werktätigen an der wissenschaftlichen Planung und Verwirklichung der gesellschaftlichen Entwicklung können im Detail entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand der Produktivkräfte und der Herausbildung der sozialistischen Produktionsverhältnisse unterschiedlich sein, aber immer ist die sozialistische Wirtschaft im Unterschied zur kapitalistischen Konkurrenz- und Profitwirtschaft durch die Verbindung von zentraler staatlicher Planung und Leitung einerseits und Entwicklung der Aktivität und Initiative der Werktätigen und ihrer Betriebskollektive andererseits einschließlich ihrer Eigenverantwortung gekennzeichnet.

Es zeugt von völligem Unverständnis der gegenseitigen Bedingtheit und wechselseitigen Abhängigkeit beider Seiten des Leninschen Prinzips des demokratischen Zentralismus, wenn man die Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft unter die Alternative der Zentralisierung oder Dezentralisierung subsumieren oder gar die von bürgerlichen Ökonomen wie Eucken konstruierten „Modelle“ von Wirtschaftsformen (freie Marktwirtschaft kontra Zentralverwaltungswirtschaft oder Dirigismus), die in Wirklichkeit Abbilder des Kapitalismus der freien Konkurrenz bzw. des bürokratischen Herrschaftsystems im Spätkapitalismus sind, auf das ökonomische System des Sozialismus in der DDR oder in anderen sozialistischen Bruderländern anwenden wollte.

Nach dieser unwissenschaftlichen Modelltheorie ist dann auch von den unterschiedlichen Eigentums- und Klassenverhältnissen der beiden entgegengesetzten Gesellschaftsordnungen keine Rede mehr. Das kapitalistische Ausbeutungssystem ist völlig verschleiert. Oft berufen sich Vertreter dieser Auffassungen auf die Existenz der Warenproduktion sowohl im Kapitalismus als auch im Sozialismus. Natürlich werden im Sozialismus die Erzeugnisse der Betriebe zu Preisen ausgetauscht, ihre Aufwendungen in Geldform erfaßt und den Gelderlösen gegenübergestellt, müssen die Betriebe rentabel arbeiten, gibt es Kredit, Zins usw. Aber diese Analogien zum Kapitalismus sind nur scheinbar vorhanden, ist doch die Warenproduktion im Sozialismus als Konsequenz des sozialistischen Eigentums an den Produktionsmitteln völlig neuer Art. Die Arbeitskraft ist keine Ware mehr. Als geplante Warenproduktion beruht sie auf einem neuen Verhältnis zwischen konkreter und